

Nasse Kinderstube

Kleine Sensation an unscheinbarem Ort. In einer der ältesten Anlagen im Zoo Basel, dem Nutria-Graben, werden derzeit neugierige Besucherblicke reichlich belohnt.

Seit dem 29. Januar bewegen sich im Nutria-Graben fünf etwa hamsterkleine, pelzige Winzlinge – junge Nutrias, auch Biber-Rattas genannt. Mit einem Geburtsgewicht von rund 200 Gramm sind sie bereits fertige Abbilder der bis zu zehn Kilogramm schweren Adulttiere. Nach einer Tragzeit von vier Monaten kommen sie mit einem bereits fertigen Nagetiergebiss zur Welt und sind schon nach fünf Tagen in der Lage, ohne die Milch der Mutter zu überleben. Im Zolli können sie sich aber noch etwas mehr Zeit lassen. Besonders reizvoll ist der Anblick, wenn die Mutter ihre Jungen schwimmend säugt. Ihre Milchzitzen liegen so hoch seitlich am Körper, dass die kleinen Pelzknäuel mit der Nase über dem Wasser den nährenden Saft trinken können.

Nutrias oder Biberratten stammen aus Südamerika und sind bei uns – ähnlich wie Bisamratten und Waschbären – aus Pelzfarmen entwichen und heimisch geworden.

Die Vorzüge der Elefantenwaage

Wie kommt ein Elefant in einen Kühlschrank? Jeder kennt Witze dieser Art. Wie aber kommt ein Elefant auf eine Waage? Die Antwort kennen die Pfleger im Elefantendienst des Zoo Basel. Es bedeutet vor allem sehr viel geduldige Arbeit. Das monatliche genaue Wägen liefert dem Pfleger und dem Tierarzt nicht nur wichtige Hinweise über Ernährungs- und Gesundheitszustand, Wachstum und allfällige Trächtigkeiten der gewichtigen Dickhäuter, es ist auch eine

willkommene regelmässige Beschäftigung der sensiblen Tiere. Das Trainieren von Elefanten verlangt hohes tierpflegerisches Gespür. Zum einen wird vom Pfleger grosse Disziplin und Entschiedenheit verlangt, zum anderen muss das zu Lernende stets mit belohnender Hand gefordert und gefördert werden. Peitsche und Elefantenhaken – Stellvertreter von Rüssel und Stosszahn des Leittiers in der Hand des Menschen – finden nur selten Anwendung. Etwa dann, wenn es gilt, unerwünschtes Verhalten bereits in den Anfängen zu stoppen.

Im Zolli werden die weiblichen Tiere «hands-on» gehalten. Das bedeutet, dass die Pfleger in unmittelbarem Kontakt mit dem Tier stehen. Beim Bullen Yoga (11) wurde im Sommer 2005 auf «protected contact» umgestellt. Jegliches Training findet an einem eigens dafür konstruierten Eisentor statt, sogar das Wägen des bald dreieinhalb Tonnen schweren Riesen; also alles nur eine Frage des Trainings – nur die Sache mit dem Kühlschrank wird wohl immer ein Witz bleiben.

Das Tierfilmfestival im Zoo Basel

«fasziNATUR», das Festival des Naturfilms, bringt die weltweit besten Tierfilme in den Zolli. Alle Filme, die gezeigt werden, haben an den wichtigsten internationalen Naturfilm-Festivals Preise gewonnen. Die Themen sind vielfältig: Sie reichen von den wilden Rothunden in Indien, über Orang-Utans in Borneo bis zu den Eisbären der Arktis.

Die Filme verblüffen durch unglaubliche Nähe zu den Tieren: Etwa das Epos des Filmerehepaars Joubert über eine Büffelherde, die mit einem Rudel Löwen auf einer Insel im Okavango in Botswana zusammenlebt. Büffel und Löwen sind sich spinnefeind und gleichzeitig voneinander abhängig – der Kampf der Giganten in einem erstaunlichen Gleichgewicht der Kräfte. Wer wird den Kampf ums Überleben gewinnen? Im Film «Die vier Jahreszeiten unter Wasser» taucht der Zuschauer ein in die scheinbar unwirtliche Welt eines zugefrorenen Sees: Die Kamera begleitet das Frühlingserwachen der Fische, Kröten und Krebse in Perspektiven, die man als Mensch ansonsten nie zu sehen bekommt. Auch übersinnliche Tauben haben am Festival ihren Platz: Forscher aus ganz Europa liefern sich einen Wettstreit, um das mysteriöse Phänomen zu klären, wie Brieftauben über Hunderte von Kilometern den Weg nach Hause finden.

Ein erfreulicher neuer Trend zeigt auch, dass nicht nur spektakuläre Tierfilme an internationalen



Festivals Beachtung finden. So hat auch der Film «Global Dimming» am letztjährigen Wildscreen-Festival in England – dem bedeutendsten Naturfilm-Event der Welt – einen Preis gewonnen. Der Film zeigt, dass durch Luftverschmutzung der Industrienationen nicht die volle Sonneneinstrahlung die Erdoberfläche erreicht. Die von Menschenhand gemachten Wolken und Dunstschleier schwächen die globale Erwärmung etwas ab, was die Galgenfrist für einen Wärmekollaps der Erde möglicherweise etwas hinauszögert.

Das Filmfestival bietet Jung und Alt die Gelegenheit, einen oder auch mehrere dieser eindrücklichen Filme zu sehen. Am Donnerstag, 8. März, und am Freitag, 9. März, haben Schulen auf Anmeldung freien Zutritt zu einem oder mehreren Filmen (Schulprogramm unter www.natur.ch). Am Samstag, 10. März sowie am Sonntag, 11. März, steht das Festival dem Zolli-Publikum offen: Es können Einzeltickets für bestimmte Filme oder Festival-Pässe gelöst werden. ☺

Filmfestival

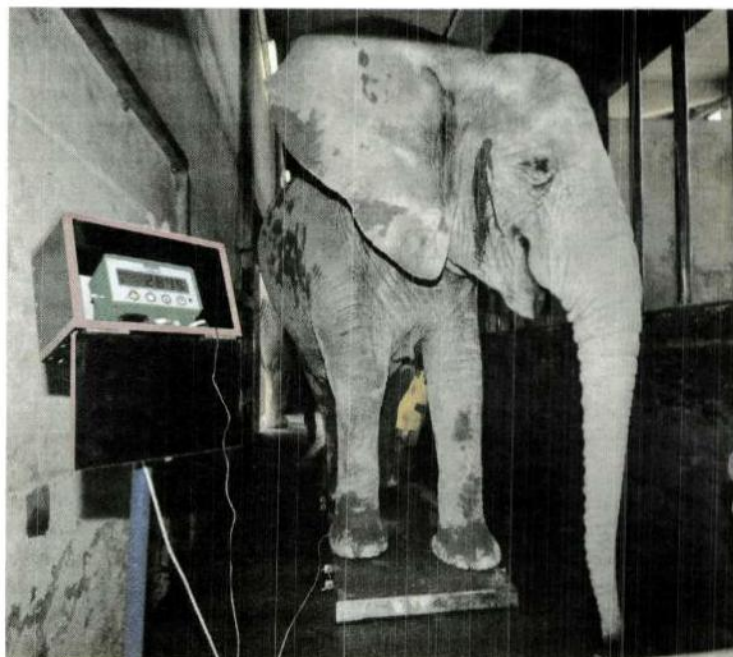
Das Festival «fasiNATUR» bietet der ganzen Familie Gelegenheit, den Spaziergang durch den Tiergarten mit einem Filmbesuch im Zolli-Restaurant zu verbinden und so die Tiere nicht nur in Gehegen, sondern auch in freier Wildbahn zu erleben. Die Leinwand als Ergänzung zu den lebenden Tieren im Zolli gibt amüsante Einblicke in Spielgruppen und Männergesellschaften, aber auch in dramatische Momente im Kampf um Leben und Tod.

Am Donnerstag, 8. März, und am Freitag, 9. März: Filmfestival für Schulen, Anmeldung nötig.

Am Samstag, 10. März, und Sonntag, 11. März: Filmfestival für die Öffentlichkeit.



Nutria-Nachwuchs im Zolli



ZOO BASEL